

**Blick in die Wissenschaft  
Forschungsmagazin  
der Universität Regensburg**

ISSN 0942-928-X

Heft 39

28. Jahrgang

**Herausgeber**

Prof. Dr. Udo Hebel

Präsident der Universität Regensburg

**Redaktionsleitung**

Prof. Dr. rer. nat. Ralf Wagner

**Redaktionsbeirat**

Prof. Dr. jur. Christoph Althammer

Prof. Dr. rer. nat. Bernd Ammann

Prof. Dr. rer. nat. Ferdinand Evers

Prof. Dr. rer. nat. Mark W. Greenlee

Prof. Dr. theol. Andreas Merkt

Prof. Dr. phil. Omar W. Nasim

Prof. Dr. rer. nat. Klaus Richter

Prof. Dr. rer. pol. Daniel Rösch

Prof. Dr. med. Ernst Tamm

Prof. Dr. paed. Oliver Tepner

Prof. Dr. phil. Isabella von Treskow

**Editorial Office**

Dr. phil. Tanja Wagensohn

Universität Regensburg

93040 Regensburg

Telefon (09 41) 9 43-23 00

Telefax (09 41) 9 43-33 10

**Verlag**

Universitätsverlag Regensburg GmbH

Leibnizstraße 13, 93055 Regensburg

Telefon (09 41) 7 87 85-0

Telefax (09 41) 7 87 85-16

info@univerlag-regensburg.de

www.univerlag-regensburg.de

Geschäftsführer: Dr. Albrecht Weiland

**Abonnementservice**

Oliver Hundsrucker

o.hundsrucker@univerlag-regensburg.de

**Anzeigenleitung**

Larissa Nevecny

MME-Marquardt

info@mme-marquardt.de

**Herstellung**

Universitätsverlag Regensburg GmbH

info@univerlag-regensburg.de

**Einzelpreis € 7,00**

**Jahresabonnement**

bei zwei Ausgaben pro Jahr

€ 10,00 / ermäßigt € 9,00

für Schüler, Studierende und Akademiker/innen im Vorbereitungsdienst (inkl. 7 % MwSt) zzgl. Versandkostenpauschale € 1,64 je Ausgabe. Bestellung beim Verlag.

Für Mitglieder des **Vereins der Ehemaligen Studierenden der Universität Regensburg e.V.** und des **Vereins der Freunde der Universität Regensburg e.V.** ist der Bezug des Forschungsmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.

»Zukunft braucht Erinnerung«, so das Motto der Ordensverleihung im Schloss Bellevue am Tag des Ehrenamtes im Dezember des vergangenen Jahres. »Es gibt kein Ende des Erinnerns!« mahnt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. »Gerade wenn es um das Leid und das Unrecht geht, das von Deutschen begangen wurde, gerade wenn es um die Verantwortung geht, die daraus erwächst, darf es keinen Schlussstrich und auch keine Wende zu einem neuen Nationalismus geben. Diese Erinnerung, von der ich spreche, ist weder Schande noch Schwäche. Im Gegenteil: Sie macht uns stärker, sie stärkt unsere Sensibilität für die Demokratie und die Würde des Menschen!« In seiner Rede wünscht sich der Bundespräsident auch, »dass wir mehr Aufmerksamkeit, mehr Herzblut und auch mehr finanzielle Mittel den Orten und Protagonisten unserer Demokratiegeschichte widmen.«

Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg markiert einen der bedeutendsten Erinnerungsorte der NS-Geschichte in Deutschland. Auf der Grundlage zahlreicher gemeinsam durchgeführter Forschungs- und Lehrprojekte erweiterten und institutionalisierten die Universität Regensburg und die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg am 9. August ihre besondere Zusammenarbeit. Dem entsprechend widmet der *Blick in die Wissenschaft* in dieser Ausgabe dem Thema »Erinnerungsort Flossenbürg« ein besonderes Augenmerk:

Professor Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, blickt in seiner Rede »Neue Dimensionen der Erinnerungsarbeit« anlässlich des Festaktes zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages auf die Historie, die Idee und den Anspruch dieser in Europa einmaligen Kooperation zurück. Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen berichten weiter über die 250-jährige Historie des Granit-Steinbruchs, in dem Häftlinge des KZ Flossenbürg in den Jahren von 1938 bis 1945 unter unmenschlichen Bedingungen zu Tode kamen, über die transnationale Erinnerungsforschung und die Frage nach den Erinnerungen von Überlebenden, betroffenen Familien, Tätern, Mitläufern und Zusehern, über den Einfluss von Psychotraumata auf das Erinnern sowie über die Verarbeitung und Wertung von NS-Verbrechen in Film und Literatur.

Besonders lesenswert ist das Gespräch mit einem Überlebenden, dem 1928 geborenen und heute in Paris lebenden Bildhauer Shelomo Selinger, der am 26. April 2015 anlässlich des Gedenkakts zum



© UR/Editorial Office

70. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers nach Flossenbürg zurückgekehrt ist. Eindrucksvoll erzählt er über das unerträgliche Nebeneinander absoluter Grausamkeit und der Schönheit der Natur, die Rettung durch Kunst, die Ambiguität des Granits und wie es kam, dass er zu Hause ein Stück Flossenbürger Granit aufbewahrt.

Ergänzend wie immer auch in dieser Ausgabe spannende Arbeiten aus anderen Fakultäten, darunter passend zum aktuellen Zeitgeschehen eine Rede von Professor Volker Depkat »Wider die Vereinfacher und Vereindeutiger« und »die Macht und Ohnmacht der Geisteswissenschaften in der Gegenwart«. Er spricht über nationale Homogenitätsfiktionen und illusionsgeleitete Politik, die Marginalisierung von NS-Verbrechen sowie die Verrohung der öffentlichen Diskussion und ermuntert die Absolventen der Geisteswissenschaften als Ambiguitäts- und Komplexitätsexperten danach zu streben, die menschliche Existenz in ihrer Kontextualität begreifen zu wollen.

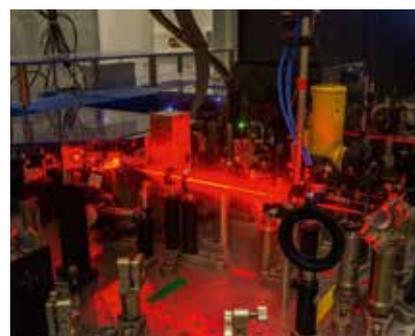
Aus aktuellem Anlass ebenfalls in dieser Ausgabe ein Interview mit unserem gerade ausgezeichneten Leibniz-Preisträger und Physiker Professor Rupert Huber. Unter anderem erläutert er die Bedeutung seiner prämierten Forschung für unser tägliches Leben und pointiert, was gute Lehre an der Hochschule auszeichnet.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine anregende und ertragreiche Lektüre.

Prof. Dr. Ralf Wagner  
Redaktionsleitung

# Inhalt

●	<b>Neue Dimension der Erinnerungsarbeit</b>	3
	<i>Udo Hebel</i>	
●	<b>»was bleibt?«</b>	7
	<i>Birgit M. Bauridl</i>	
●	<b>Literatur und strukturelle Dissoziation</b>	14
	<i>Isabella von Treskow</i>	
●	<b>Nacht und Nebel trotz allem</b>	21
	<i>Bernhard Dotzler</i>	
●	<b>Gedeih und auch Verderb</b>	26
	<i>Ursula Regener</i>	
	INTERVIEW	
●	<b>Die zwei Seiten des Granits: Der Bildhauer Shelomo Selinger</b>	32
	<i>Jonas Hock</i>	
	SPOTLIGHT	
●	<b>Wissenstransfer: Digitalisierung</b>	38
	<i>Thomas Schmidt, Christian Wolff</i>	
	REDE	
●	<b>Wider die Vereinfacher und Vereindeutiger</b>	41
	<i>Volker Depkat</i>	
●	<b>Analytische Philosophie trifft Theologie</b>	46
	<i>Thomas Schärtl-Trendel</i>	
	SPOTLIGHT	
●	<b>Wie alt werden Pflanzen? Warum sterben sie?</b>	50
	<i>Peter Poschlod, Sergey Rosbakh</i>	
	INTERVIEW	
●	<b>Neue Quantenwelt: Leibniz-Preisträger Rupert Huber</b>	53
	<i>Oliver Tepner</i>	
	SPOTLIGHT	
●	<b>»Big Data« auch im Wald</b>	56
	<i>Lisa Hülsmann</i>	
●	<b>Matelotage, manioc und maron</b>	58
	<i>Ingrid Neumann-Holzschuh, Evelyn Wiesinger</i>	



## Spotlight

# Wissenstransfer: Digitalisierung

## Einzigartiges Kooperationsprojekt zu Datenbeständen über NS-Opfer

Thomas Schmidt und Christian Wolff

Transferprozesse erfolgen nicht nur in naturwissenschaftlich-technische Bereiche, sondern auch in Richtung gesellschaftlicher Einrichtungen, etwa Gedächtniseinrichtungen wie Museen, Archive oder Gedenkstätten. 2018 unterzeichnete die Universität Regensburg mit der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg in der Oberpfalz eine Kooperationsvereinbarung und institutionalisierte damit ihre Zusammenarbeit mit einem Erinnerungsort, der sich nicht nur durch eine innovativ gestaltete Ausstellung, sondern auch durch eine international vernetzte Wissenschaftsabteilung und moderne Ver-

mittlungsarbeit auszeichnet. Die Gedenkstätte informiert am historischen Ort über die im Lagerkomplex Flossenbürg zwischen 1938 und 1945 verübten Verbrechen und bewahrt die Erinnerung an die rund 84 000 Männer und 16 000 Frauen aus über 30 Ländern, die zwischen 1938 und 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg und seinen Außenlagern inhaftiert waren.

Die KZ-Gedenkstätte ist in ihren Arbeitsfeldern international in die einschlägigen Netzwerke der zeithistorischen Institutionen und Museen ebenso wie in thematisch verwandte Forschungs- und

Bildungsprojekte eingebunden. Im Rahmen der Vernetzung internationaler Digitalisierungsprojekte historischer Quellenbestände nimmt sie zwischenzeitlich eine Schlüsselposition ein. Anfang 2019 begann eine Kooperation zwischen der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und dem Lehrstuhl für Medieninformatik der Universität Regensburg. Fachlich sind hier die digitalen Geisteswissenschaften oder Digital Humanities berührt, die an der Universität Regensburg eine lange Tradition haben, die bis in die Gründungsjahre der Universität zurückreicht. Heute existiert hier ein breites Studienangebot, dazu gehören die Masterstudiengänge *Informationswissenschaft und Medieninformatik*, der Masterstudiengang *Digital Humanities* (gefördert im Rahmen des bayerischen Förderprogramms Digitaler Campus) sowie der 2018/2019 gestartete Masterstudiengang *Public History und Kulturvermittlung*. Digital Humanities umfassen alle Aspekte der Digitalisierung und Nutzung von Informationstechnologie mit Bezug zu geisteswissenschaftlichen Forschungsfragen.

Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg verfolgt schon seit Jahren eine eigene Digitalstrategie, bei der vielfältige und für die Forschung, aber auch für Bildungsprozesse bedeutsame Datenbestände im Mittelpunkt stehen. Sie besitzt eine große und bedeutende Datenbank über Informationen zu NS-Opfern, die aus der Zusammenarbeit mit mehr als 30 Institutionen, die sich mit Opferdaten aus der NS-Zeit befassen, entstanden ist. Die Datenbestände umfassen zahlreiche historisch bedeutende Informationen über die Herkunft und das Schicksal von Lagerinsassen, Informationen zu Transportbewegungen zwischen Lagern sowie zahlreiche geo-



Foto © KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

1 Beim Workshop des 2. *International Memorial Archives Tutorial* im Februar 2019: Wirtschaftshistoriker und Informatiker Maximilian Kalus (l.) mit dem Leiter der historischen Abteilung der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg Johannes Ibel (r.).



Quelle © UR/Lehrstuhl für Medieninformatik

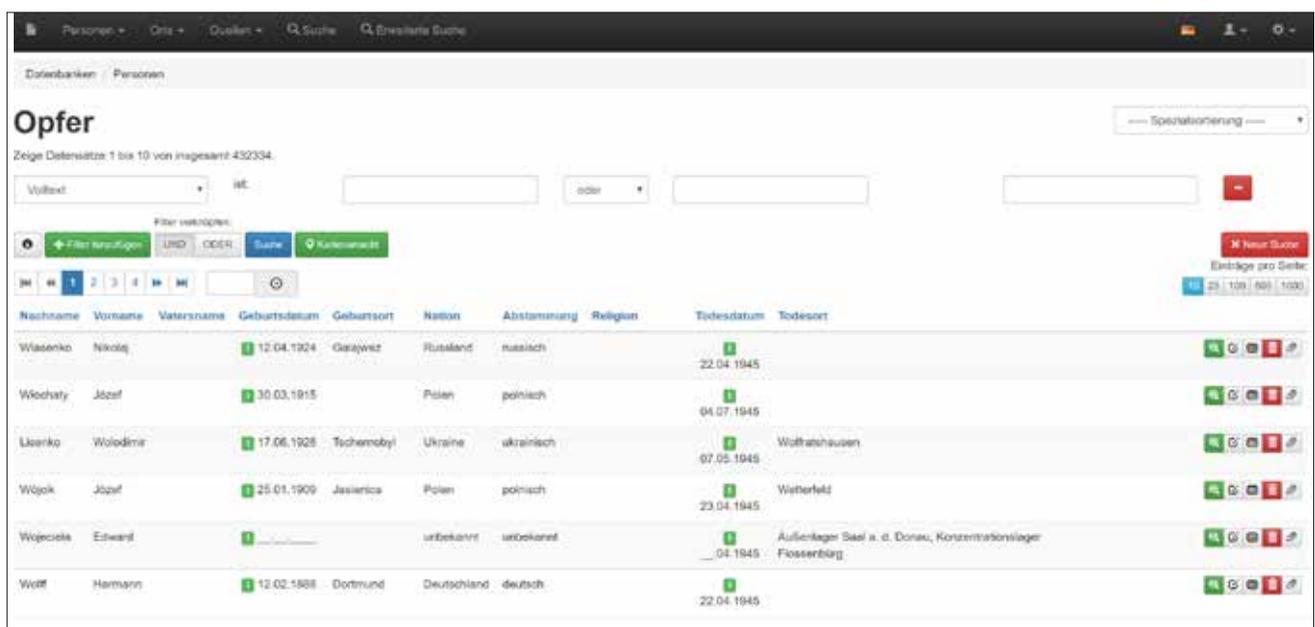
2 Memorial-Archives-Plattform: Ansicht Interview.

graphische Informationen. Die Datenbank besteht momentan aus Daten zu über 400 000 Opfern und 30 000 Transporten. Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg ermöglicht über die Memorial-Archives-Online-Plattform (<https://memorial-archives.international/>) den Zugriff und die Exploration dieser Datenbestände für Forschende und Interessierte. Erweitert wird der Datenbestand mit über 200 Mediensammlungen wie zum Beispiel Interviews mit ehemaligen KZ-Gefangenen. Des Weiteren können die Daten angepasst und neue Daten importiert werden. In Kooperation mit an-

deren Gedenkstätten sollen die Datenbestände so stets erweitert, verbessert und zusammengeführt werden.

Die Memorial-Archives-Plattform und die dazugehörigen Datenbestände stehen im Mittelpunkt der Kooperation der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und dem Lehrstuhl für Medieninformatik. In diesem Rahmen haben Vertreter des Lehrstuhls Anfang Februar 2019 auch am 2. *International Memorial Archives Tutorial* und am Think-Tank *Quantitative Datenanalyse* in Flossenbürg teilgenommen. Im Rahmen eines Workshops wurden dabei die Platt-

form und die Datenbank vorgestellt und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Gedenkstätte diskutiert. Im Rahmen eines »Hackathons« wurden auf Teilbeständen der Datenbank Möglichkeiten der quantitativen Datenanalyse und Visualisierung exploriert. Die Ergebnisse wurde in einer Abschlusspräsentation des »Hackathons« den teilnehmenden Historikerinnen und Museumsmitarbeitern vorgestellt. Die Ergebnisse der webbasierten Visualisierung von größeren Datenbeständen sind dabei auf positive Resonanz gestoßen. Auf Basis der gesammelten Erfahrungen konnten



Quelle © UR/Lehrstuhl für Medieninformatik

3 Memorial-Archives-Plattform: Ansicht Opfersuche.

inhaltliche und technische Grundlagen für künftige Kooperationsvorhaben und Transferprozesse gelegt werden.

Aus Sicht der Medieninformatik stehen dabei mehrere Themen im Mittelpunkt, die in Zusammenarbeit mit den technisch Verantwortlichen der Memorial-Archives-Plattform im Rahmen von Abschluss- und Projektarbeiten an der Universität Regensburg bearbeitet und exploriert werden. Zu diesen Themen gehört das *Informationsverhalten*, das sich mit Verhalten und Rechercheinteressen professioneller und nichtprofessioneller Nutzer\*innen im Umgang mit den bei der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg vorhandenen Daten auseinandersetzt. Dies betrifft einerseits unmittelbar Fragen der Forschung, die auch datengetrieben vorangebracht werden kann; dies betrifft aber auch die Frage, welche Art von Informationssystemen Nut-

zer und Besucherinnen der Gedenkstätte erwarten.

Ein weiteres Thema ist das *Datenmanagement*: Bezüglich der Datenbestände stellen sich zahlreiche Fragen im Kontext »Big Data«. Die wachsenden und zunehmend heterogenen Datenbestände müssen auf der Basis angemessener Datenmodelle und Informationstechnologien modelliert, gespeichert und zugänglich gemacht werden. Auf der technischen Ebene soll zusätzlich eine Programmier-Schnittstelle entwickelt werden, die auf Basis von aktuellen Technologien den Zugriff und die Veränderung von Datenbeständen ermöglicht, um somit insbesondere die professionelle Erweiterung der Datenbestände (also auch die Analyse von größeren Massendaten) zu ermöglichen.

Von Interesse sind im Weiteren *Usability Engineering und User Experience (Nutzer-*

*erleben)*: Gegenstand des Transfers sind auch Aspekte der Gestaltung und Optimierung geeigneter Benutzerschnittstellen auf unterschiedlichen Endgeräten (Desktop, Smartphone, spezifisches Präsentationsgerät im Kontext der Gedenkstätte) für die Memorial-Archives-Plattform. Insbesondere sollen dabei Bedürfnisse der speziellen Nutzergruppen (wie Historiker\*innen, Gedenkstättenmitarbeiter\*innen, Museumspublikum) beachtet werden. Schließlich sind auch neue Formen der *Informationsaufbereitung und Informationsvisualisierung* Gegenstand einer solchen Kooperation. Hier geht es um die Frage, wie große, heterogene und historische Datenbestände angemessen dargestellt werden können, insbesondere auch unter Berücksichtigung temporaler und geographischer Kontextinformation.



Foto © privat

Prof. Dr. **Christian Wolff** (geb. 1966) ist seit 2003 Professor für Medieninformatik am Institut für Information und Medien, Sprache und Kultur der Universität Regensburg. Er ist promovierter Informationswissenschaftler (1994, Universität Regensburg) und habilitierter Informatiker (2000, Universität Leipzig). Zu seinen **Forschungsschwerpunkten** zählen: Mensch-Maschine-Interaktion, multimediale und webbasierte Informationssysteme, (Multimedia-)Softwareengineering sowie Information-Retrieval (dort insbesondere auch Informationskompetenz und Social Media).

**Thomas Schmidt** M.Sc. ist seit Ende 2017 wissenschaftlicher Mitarbeiter, Dozent und Doktorand am Lehrstuhl für Medieninformatik der Universität Regensburg. Er hat seinen Master of Science 2017 im Fach Medieninformatik an der Universität Regensburg erhalten. Seine **Forschungsschwerpunkte** sind die digitalen Geistes-

wissenschaften (Digital Humanities), computergestützte Sentiment- und Emotionsanalyse, Informationsverhalten und Mensch-Maschine-Interaktion. In seiner Doktorarbeit untersucht er den Einsatz computergestützter Emotionsanalyse in Filmen und Theaterstücken.



Foto © privat